

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 9

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel
Autor: Volken, Marco R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

Verkehrte Welt: die Wirtschaft, der immer wieder patriotische Kälte nachgesagt wird, hat nicht zuletzt auch aus gefühlsmässiger Verbundenheit zum weissen Kreuz im roten Feld für eine schweizerische Airline Milliarden locker gemacht. Die SVP hingegen entschied sich in rechnerisch-kalter Gegenüberstellung von Plus und Minus für ein klares Njet zur Phönix-line.

Mutter Helvetia wird nach Zug und Kloten nie mehr sein, die sie war. In der linken Hand wird sie in Zukunft kein Schild, sondern ein Nastüchlein halten. Sie weiss ja nie, wann und wie ihre Kinder sie wieder zum Weinen bringen.

Bei der grossen Bettelaktion um private Gelder für eine neue Swiss Airline wartete Finanzminister Villiger über das Wochenende am Handy auf Offerten der finanzkräftigen Wirtschaftskapitäne. Auf die Journalisten-Frage, wer sich denn als Geldgeber gemeldet habe, gab er zur Antwort, es sei nur der Bundespräsident gewesen. Das sei zwar sehr erfreulich, doch bringe der leider kein Cash.

«Hüten wir uns vor internationalem Aktivismus.» So übersetzte Ueli Maurer die einstige Warnung des Bruder Klaus «Machet den zuun nid zu wiit». Der eine dachte an Airlines, der andere an Söldnerzüge und Landhunger.

Wer weiss schon, dass es im Kanton Solothurn und auch im Oberwallis

«Gelbe» gibt. Nicht ihrer Hautfarbe, sondern ihrer politischen Ohrenmarken wegen. Dabei steht im Oberwallis gelb für christlich-sozial und im Kanton Solothurn für freisinnig. Trotz des Drängens der FDP-Parteizentrale wollen sich die Solothurner Gelben ihrer politischen Identität wegen nicht blau-rot einfärben lassen. Dies gemäss der Devise: «Farbe bekennen, auch wenn es die falsche ist.»

Vor gut einem halben Jahr haben sich die Oberbosse der Bundesbahnen ihre Löhne fast um das Doppelte aufgestockt. Und nunmehr wollen sie dem Personal praktisch keine Lohnerhöhungen zugestehen. «Oben absahnen und unten sparen», nennen das die Bähnler. Mit Recht.

Verlangt hatte der einstige Verwaltungsratspräsident der SAirGroup, Erich Honegger, bei seinem erzwungenen Abgang 2,5 Millionen; erhalten hat er nur eine halbe. Und nunmehr verlässt er auch seinen Verwaltungsratsposten bei der UBS mit einem Notvorrat von bloss 900 000 Franken für die kommenden drei Jahre. Müsste man sich da nicht eine nationale Sammlung überlegen?

Verständlicherweise grollt das Volk, wenn es an den ehemaligen SAir-Verwaltungsrat denkt. Die Dame und die Herren kauften aber nicht nur beträchtliche Aktienpakete, sondern sie erhielten auch ihre Sitzungsgelder teilweise in Aktienbündeln ausbezahlt. Das hat sich aber nicht ausbezahlt. So verlor beispielsweise Ständerätin Vreni Spoerry durch den Aktien-Sturz der Fluggesellschaft eine sechsstellige Zahl von

Fränkli. Niedersitzen und weinen muss man aber darum nicht, denn die Politikerin hat immer noch feiste Kühe in andern Ställen.

Die Gross-Verleger, so eine Agenturmeldung, lehnen eine «überstürzte Änderung» der Presseförderung ab. Das ist nicht schwer zu verstehen, wenn man weiss, dass die Bundessubventionen abhängig sind vom Umfang der jeweiligen Auflage. Je kleiner die Auflage, umso kleiner also die Bundesbatzen, und umgekehrt, Bedürftigkeit hin oder her. Wie Recht hat doch die Bibel: «Wer hat, dem wird gegeben werden!»

Die Beteiligung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Kapital war jahrzehntelanger roter Wunschtraum. Nun, nachdem dieser mehr und mehr Wirklichkeit geworden ist, sehen die «Büezer» von ehemals ihre Firmenaktien dahinschmelzen wie Anken an der Sonne. So sind etwa bei der einst renommierten ABB die Kurse um mehr als zwei Drittel gefallen. So leicht und problemlos ist es leider nicht, Kapitalist zu sein! Das wusste Marx allerdings noch nicht.

Ganze zwei Milliarden hätten die bürgerlichen Nationalräte und Nationalrätinnen in der Septembersession Mutter Helvetia sozusagen als Ladendiebe gestohlen. So Bundespräsident Leuenberger. Grosse Empörung bei verschiedenen Volksvertretern. Hätte Leuenberger vielleicht sagen sollen «geklaut»? Helvetia wird sie nämlich bitter notwendig haben, wenn sie selbständig durch die Wolken fliegen will.